



Peace Brigades International

PBI Schweiz

Rte des Arsenaux 22, Postfach 245, 1705 Fribourg

Telefon/Fax 026 422 25 90, PCK 80-20957-8

info@peacebrigades.ch, www.peacebrigades.ch

Santafé de Bogotá, im Dezember 2001

Rundbrief Nr. 3 von Claudia Marti aus Kolumbien

Liebe Mitglieder der Unterstützungsgruppe Queridos amigos y amigas

Schon wieder ist es Zeit, einen Rundbrief zu schreiben. Ich kann kaum fassen, dass meine Zeit hier in Kolumbien sich langsam dem Ende nähert - es bleiben mir jetzt noch etwas mehr als zwei Monate, da ich noch Ferien zu Gute habe.

Ich gehöre jetzt zu den „Alten“ im Team, dabei kommt es mir vor als wäre ich erst angekommen. Fast jeden Monat kommen neue Freiwillige mit Tatkraft und Energie hier in Bogotá an, bleiben ein paar Tage oder Wochen und reisen dann zur Unterstützung der anderen Teams in die Regionen oder bleiben hier, um im Bogotá-Team mitzuarbeiten. Uns hier in Bogotá fällt die Aufgabe zu, die Neuen anhand praxisorientierter Workshops in die neue Realität einzuführen. Gerade eben sind vier neue Freiwillige angekommen, eine Holländerin, ein Amerikaner und zwei Schweizer. Wir Schweizer sind zu unser aller Erstaunen zur zweitgrössten Fraktion nach den Spaniern angewachsen, nicht schlecht für unser kleines Land.

Wie in den meisten Städten der westlichen Hemisphäre ist auch hier in Bogotá ist alles weihnächtlich geschmückt. Die Strassen hängen voller Beleuchtungen, die Schaufenster sind wie in der Schweiz voller Geschenke und an die Fenster sprühen die Leute künstlichen Schnee. Letzteres steht in einem gewissen Gegensatz zu den Durchschnittstemperaturen, im Moment ist hier Sommer und es ist meistens ziemlich warm, so gegen 20°C.

Ein anderer Gegensatz ist derjenige zwischen der weihnächtlichen Idylle und der Gefahr für die von uns begleiteten Menschen, die im Dezember kräftig zunimmt. Dies, weil in diesem Monat die meisten Kolumbianer in den Ferien und so auch viele offizielle Stellen geschlossen sind, so dass ein Vorfall weniger schnell reportiert werden kann. Die meisten von uns bleiben deshalb während der Weihnachtsferien hier, damit wir in einem Notfall rasch reagieren zu können.

Leider hat sich die Situation in Bogotá und auch in den Regionen in letzter Zeit für die von uns begleiteten Personen noch mehr verschlechtert. Anfang Oktober gingen zwei Massendrohungen bei den NGOs von Bogotá ein, eine in Form einer ins Büro einer NGO gelieferten (mit Samt und Heiligenbildern geschmückten) Todesanzeige, auf der die Namen mehrerer Mitglieder dieser und anderer Organisationen aufgeführt waren, unterzeichnet von der „Gruppe der urbanen Säuberung der vereinten Selbstverteidigungsgruppen Kolumbiens“¹ und versehen mit dem Datum der Beerdigungen „jede Woche“. Die andere in Form eines e-mails, in dem die gesamten NGOs von Bogotá der Kollaboration mit der Guerrilla bezichtigt wurden. Solche Drohungen sind ernst zu nehmen, denn sie sind normalerweise das Zei-

¹ „Grupo de Limpieza Urbana AUC“, AUC = Autodefensas Unidas de Colombia

chen, dass der Befehl zum Mord der genannten Personen bereits gegeben wurde, sie sind sozusagen eine letzte Aufforderung an die Person, das Land sofort zu verlassen.

Im Oktober wurden wir Zeugen eines Vorfalles, in dem zwei von uns begleitete Personen höchstwahrscheinlich knapp dem Tod entgingen. Ein Fahrzeug, in dem ein PBI-Freiwilliger und zwei Mitglieder von Minga² durch die Stadt fuhren, wurde von zwei Typen auf einem Motorrad verfolgt. Dies ist meistens ein schlechtes Zeichen, da oft die angeheuerten Killer sich auf diese Weise ihrem Opfer nähern. Der Fahrer steuerte das Fahrzeug in eine belebte Parkgarage und die Insassen stiegen aus und riefen laut „Wir sind Menschenrechtsverteidiger!“ um die umstehenden Personen auf die Situation aufmerksam zu machen. Der PBI-Freiwillige stieg ebenfalls aus, rief mit seinem Mobiltelefon unser Büro an und sagte laut „Ruf sofort die Polizei an“ und beschrieb den Vorfall. Währenddessen war einer der Typen vom Motorrad abgestiegen, näherte sich dem Wagen und steckte seine Hand in die Jacke, wie wenn er etwas herausholen wollte. Der andere Typ kurvte in der Zwischenzeit mit dem Motorrad in kleinen Kreisen herum (wie um sofort abfahrbereit zu sein). Die Situation wurde immer kritischer und entspannte sich erst im allerletzten Moment als der Mann beschloss, die Aktion abzubrechen. Er schwang sich auf das Motorrad und suchte zusammen mit seinem Gefährten das Weite. Amnesty International publizierte aufgrund dieses Vorfalles eine „Acción Urgente“ um seine Mitglieder und die internationale Gemeinschaft auf die Gefahrensituation von Minga aufmerksam zu machen.

Auch für Asfaddes³ hat sich die Situation hier in Bogotá (und auch in den Regionen) verschlechtert. Seit September bemerken die Mitarbeiterinnen dieser Aktion Verdächtige Gestalten im Gebäude, in dem sich der Hauptsitz der Organisation befindet. Alle drei Mitglieder des Vorsitzes von Asfaddes haben telefonisch oder auf anderem Weg Drohungen gegen ihr Leben erhalten. Ausserdem gibt es Anzeichen, dass die Telefone der Organisation abgehört werden. Dies ist insofern ein schlechtes Zeichen, als dass in Medellín vor dem Verschwinden von Claudia Monsalve und Angel Quintero am 6. Oktober des vergangenen Jahres im Büro von Asfaddes Medellín dasselbe geschah.⁴

Für mich persönlich waren die letzten paar Monate anstrengend aber auch sehr interessant. Da ich jetzt Hauptverantwortliche für Barrancabermeja bin, und sich die Lage für die Menschenrechtsverteidiger und –verteidigerinnen in jener Stadt ebenfalls sehr zugespitzt hat, bin ich sehr oft in Gesprächen mit den Behörden, anderen internationalen NGOs und den Vertretern der UNO, um unsere Besorgnis auszudrücken aber auch um gemeinsame Strategien zu entwerfen. Im Hinblick auf Barrancabermeja ist das Näherrücken der Weihnachtszeit besorgniserregend, da ja dort vor einem Jahr die „Machtübernahme“ durch die Paramilitärs von sich ging, und man nie weiss was dieser Gruppe zur Feier des Jubiläums in den Sinn kommt. So werde ich Weihnachten hier in Bogotá verbringen, es zwar sehr geniessen (die Beleuchtung der Strassen und Häuser hier ist absolut umwerfend, vor allem für Leute wie mich, die den Kitsch lieben, und die Feste sind noch ausgelassener als sonst) aber gleichzeitig aufmerksam die politische Situation verfolgen.

Ich wünsche allen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr!

² Minga (Asociación para la Promoción Social Alternativa) ist eine NGO, die sich der Schaffung einer sozialen Alternative widmet.

³ Asfaddes: Asociación de Familiares de Detenidos Desaparecidos (Vereinigung der Familienangehörigen von Festgenommenen Verschwundenen / zum Verschwinden gebrachten)

⁴ Angel Quintero und Claudia Monsalve waren Mitglieder von Asfaddes. Seit ihrem Verschwinden vor über einem Jahr gibt es keine Lebenszeichen von den beiden. Die Vorfälle im Zusammenhang mit dem Abhören der Telefone von Asfaddes in Medellín sind Gegenstand einer Untersuchung, die politisch ziemlich brisant ist, da anscheinend hochrangige Persönlichkeiten involviert sind.